



# Familienleitbilder und kinderreiche Familien



Zweiter Familienkongress des  
Verbandes kinderreicher Familien Deutschland e.V.

14.11.2015, Köln

Dr. Martin Bujard

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung



<b>Aussage</b>	<b>Sicht der Gesellschaft</b>	
<b>„Viele Kinder sind etwas wundervolles.“</b>	<b>37 %</b>	
<b>„Kinderreiche gelten als asozial.“</b>	<b>72 %</b>	
<b>„Nur Familien, die genug Geld haben, sollten sich viele Kinder leisten.“</b>	<b>73 %</b>	



„Der in den 1960er Jahren begonnene Geburtenrückgang beruht überwiegend auf dem **Rückgang kinderreicher Familien** und nur zu einem kleineren Teil auf der **Zunahme von Kinderlosigkeit.**“

(Dekompositionsstudie Bujard/Sulak 2016)



# 1. Folgen des Geburtenrückgangs

2. Rückgang der kinderreichen Familien – Normen zu Kinderreichtum
3. Lebenspläne von jungen Frauen und Männern
4. Rushhour des Lebens und die langfristige Perspektive
5. Kinderreiche und Familienpolitik



„Die Generation der um 1970 bis 2000 Geborenen wächst in eine Situation hinein, die nur noch mit dem Aufräumen nach dem Dreißigjährigen Krieg oder dem Umbruch von der Agrar- zur Industriegesellschaft vergleichbar ist.“

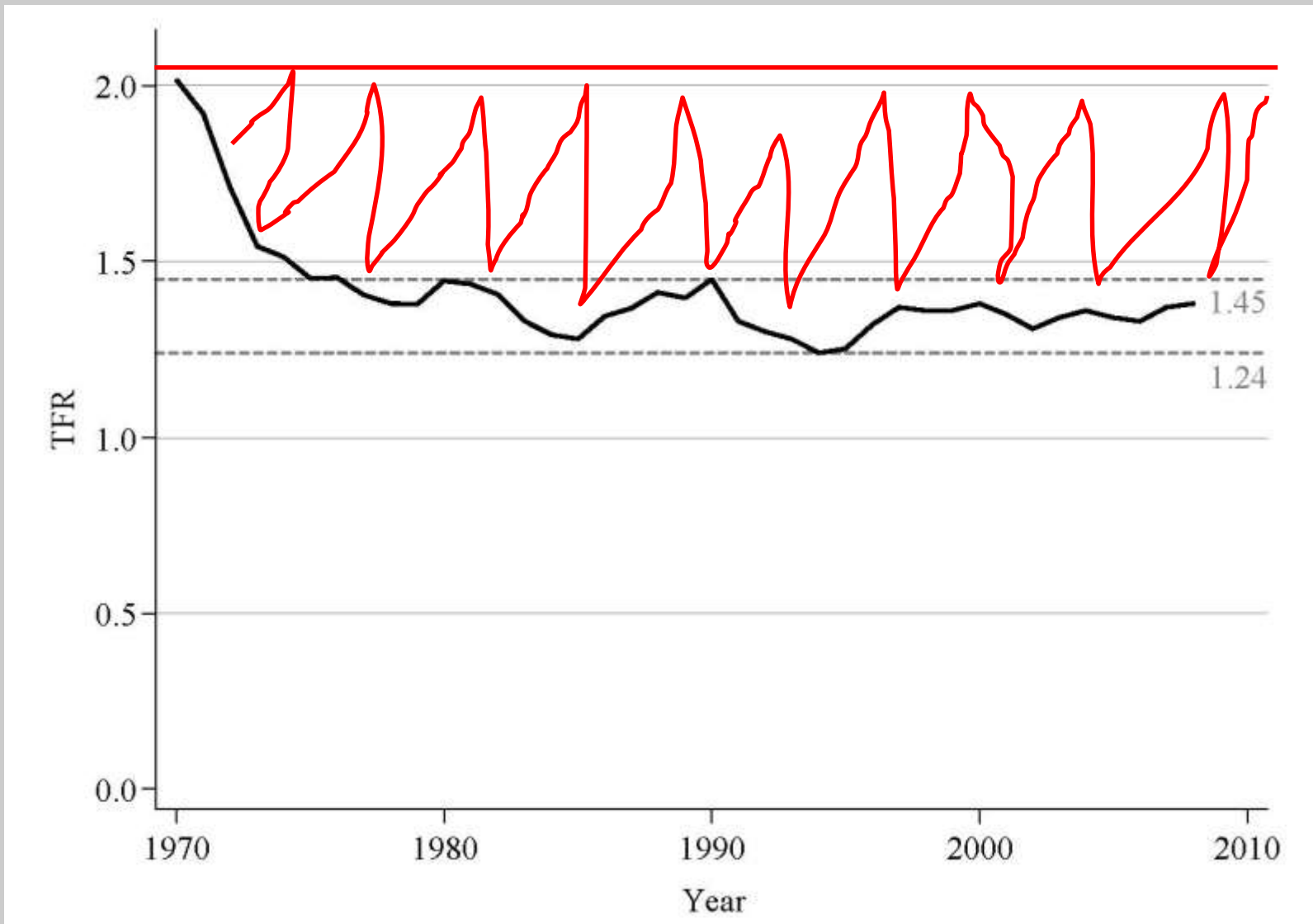
Josef Schmid et al. (2000)

„(...) der Geburtenrückgang [ist] ein Glücksfall für unsere Gesellschaft. (...) Es zeigt sich in der erweiterten gesellschaftlichen Perspektive, dass kein Grund zur Panik besteht, im Gegenteil: Weniger sind mehr.“

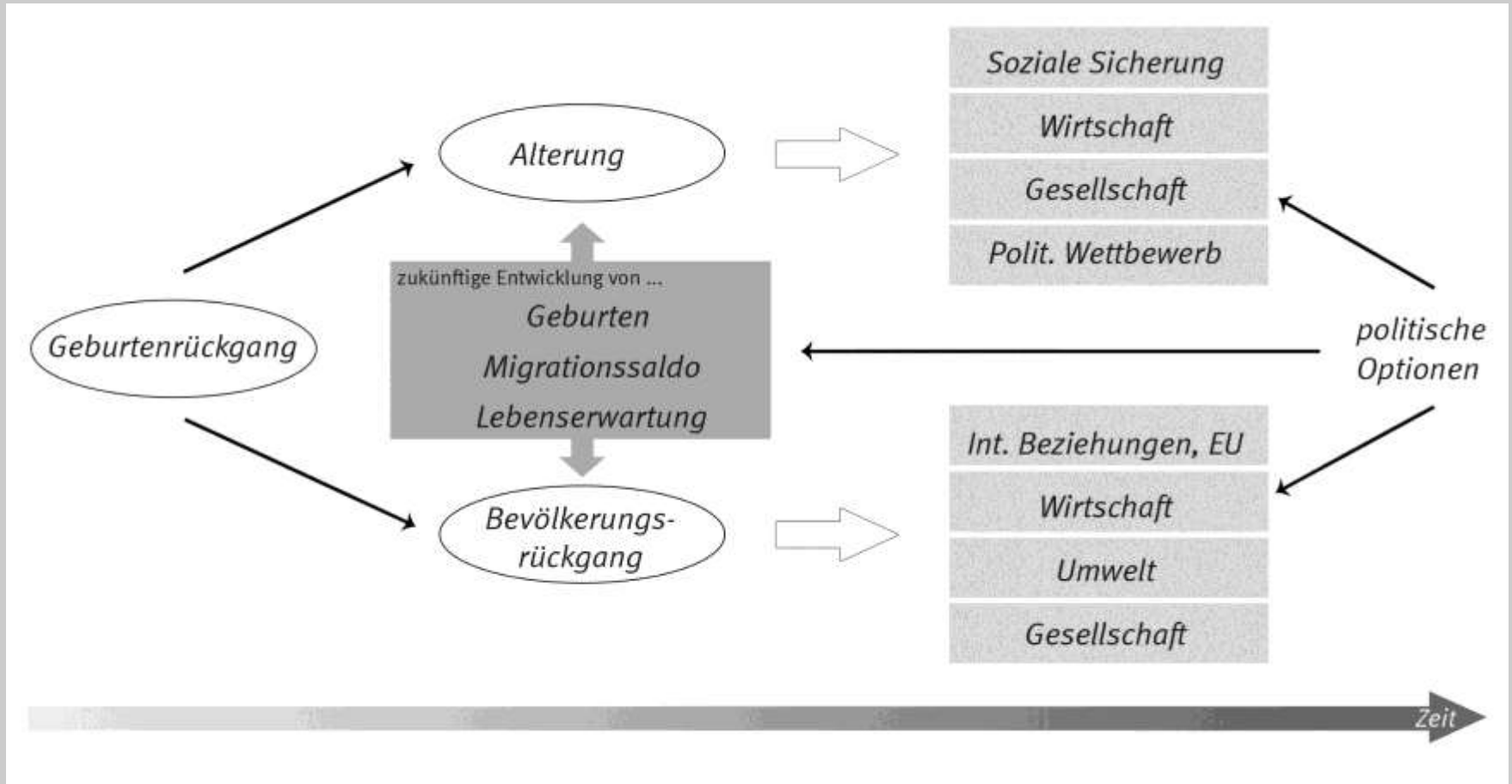
Karl Hondrich (2007)

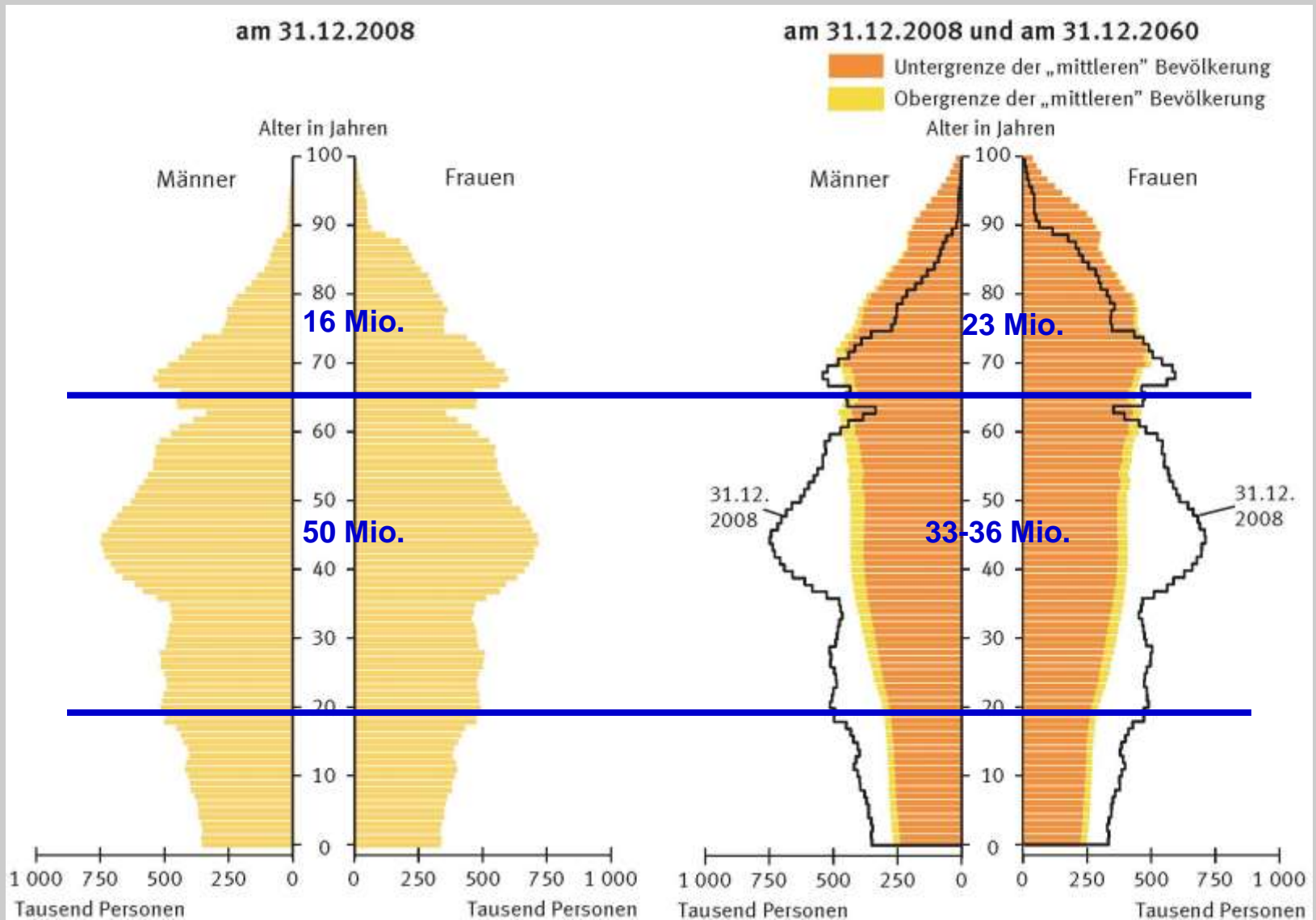


# Demografische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland



# Folgen des Geburtenrückgangs: Zwei Prozesse



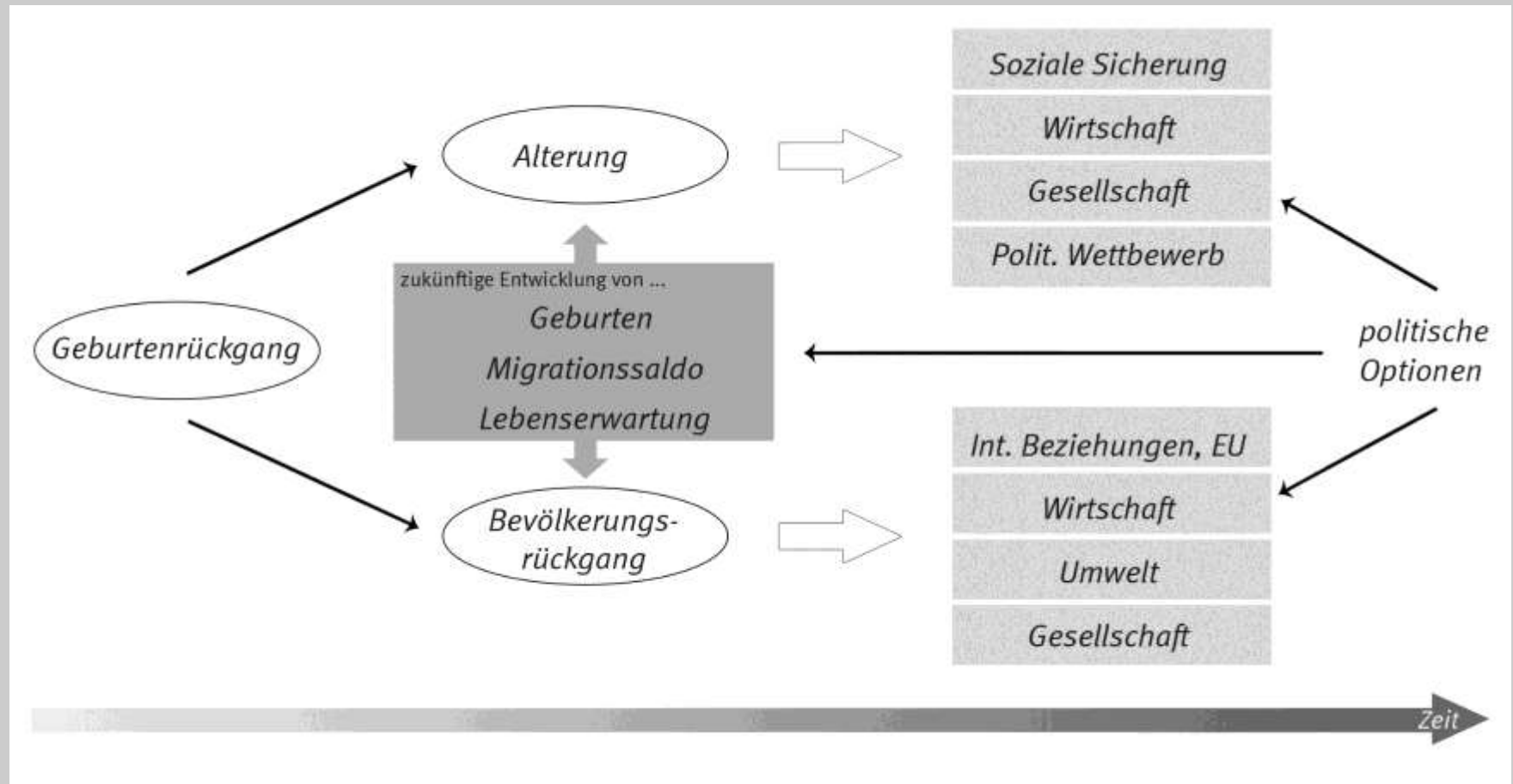


Quelle: Statistisches Bundesamt, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

**2020: 48 Mio.    2030: 42 Mio.    2040: 39 Mio.**



# Folgen des Geburtenrückgangs: Zwei Prozesse





1. Folgen des Geburtenrückgangs

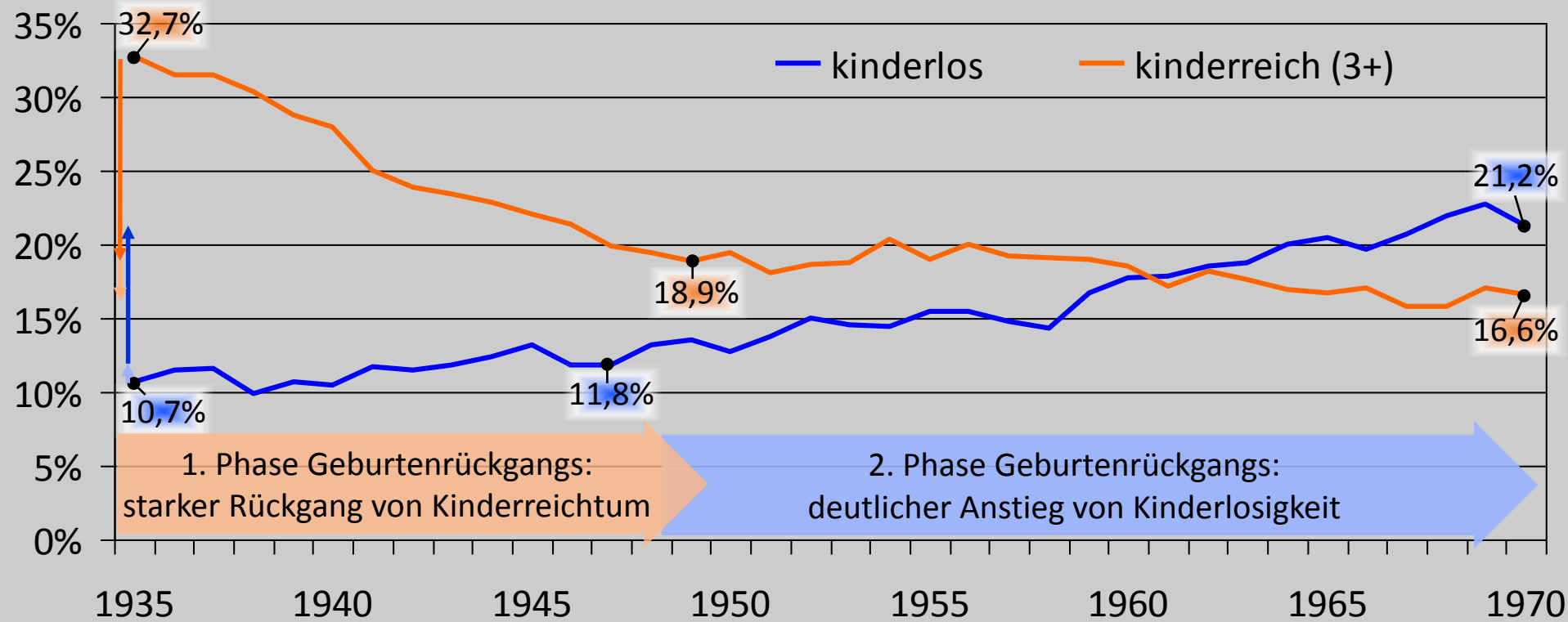
## **2. Rückgang der kinderreichen Familien - Normen zu Kinderreichtum**

3. Lebenspläne von jungen Frauen und Männern

4. Rushhour des Lebens und die langfristige Perspektive

5. Kinderreiche und Familienpolitik

# Entwicklung von Kinderlosigkeit und Kinderreichtum



Geburtsjahrgänge 1935-1958: Mikrozensus 2008. Jahrgänge 1959-1970: Mikrozensus 2012.



Die **Ursachen für die Stigmatisierung von Kinderreichtum** und die „Zwei-Kind-Norm“ könnten u.a. in drei verbreiteten Ansichten der 1960er Jahre zu finden sein:

- Es gibt einen statistischen **Zusammenhang von Kinderreichtum und Armut** (schon seit dem frühen 20. Jhd.), der zur Assoziation beider Phänomene führt.

„Problematisch ist vor allem, daß die Konzeptionsverhütung gerade dort nicht geübt wird, wo sie am nötigsten wäre: In den sozial tiefsten Kreisen, die von Minderbegabungen, vererbaren Krankheiten und Kriminellen durchsetzt sind, [...]. Wer kann ernsthaft wünschen, daß sich diese Schichten ungehemmt vermehren, [...]?“ (DIE ZEIT 6.3.1964)



- In den 1960er Jahren wurde ***Triebkontrolle als Tugend*** des modernen rationalen Menschen wahrgenommen:

„Tatsächlich aber hat erst die Industrialisierung allen Mitgliedern der Gesellschaft die Chance der Familiengründung gegeben; und indem sich diese Familien [...] auf ein rationales generatives Verhalten einstellten, auch die Chance zu jenem hohen Lebensstandard und Zivilisationsgrad, um die die Welt sie beneidet. Deshalb aber ist nicht Kinderreichtum Vorbild, sondern generative Disziplin.“ (DIE ZEIT 24.5.1963)



- In den 1960er Jahren herrschte eine akute große **Sorge vor Überbevölkerung:**

„Mitte November hat eine Gruppe von 172 Persönlichkeiten aus 19 Ländern, unter ihnen 39 Nobelpreisträger (darunter Professor Hahn und Professor Born), die Vereinten Nationen aufgefordert, sich energisch für eine Geburtenkontrolle auf der ganzen Erde einzusetzen. [...]

„Die Bevölkerungsbombe‘, sagte der amerikanische Soziologe Robert Cook, ‚bedroht die Menschheit mindestens ebenso wie die Atombombe.‘ “ (DIE ZEIT 16.12.1960)



<b>Aussage</b>	<b>Sicht der Gesellschaft</b>	<b>Persönliche Zustimmung</b>
<b>„Viele Kinder sind etwas wundervolles.“</b>	<b>37 %</b>	<b>73 %</b>
<b>„Kinderreiche gelten als asozial.“</b>	<b>72 %</b>	<b>8 %</b>
<b>„Nur Familien, die genug Geld haben, sollten sich viele Kinder leisten.“</b>	<b>73 %</b>	<b>79 %</b>



1. Folgen des Geburtenrückgangs
2. Rückgang der kinderreichen Familien

### **3. Lebenspläne von jungen Frauen und Männern**

4. Rushhour des Lebens und die langfristige Perspektive
5. Kinderreiche und Familienpolitik



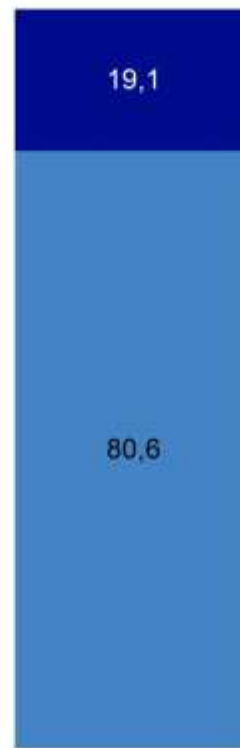


Wer soll sich um die  
Kinder kümmern?

Wer soll für das  
Einkommen sorgen?

**Fürsorge (in %)**

**Einkommen (in %)**



**eher der Mann**  
**beide**  
**eher die Frau**

Datenquelle: BiB, FLB (2012), eigene Darstellung.



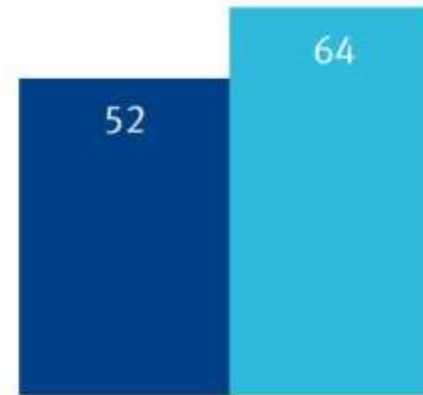
# Erwartungen an Väter



## ZUSTIMMUNG (EHER/VOLL UND GANZ) ZU AUSSAGEN ÜBER VATERSCHAFT (%)



Ein Mann muss seine Familie allein ernähren können.



Väter sollten für ihre Kinder beruflich kürzer treten.

Frauen

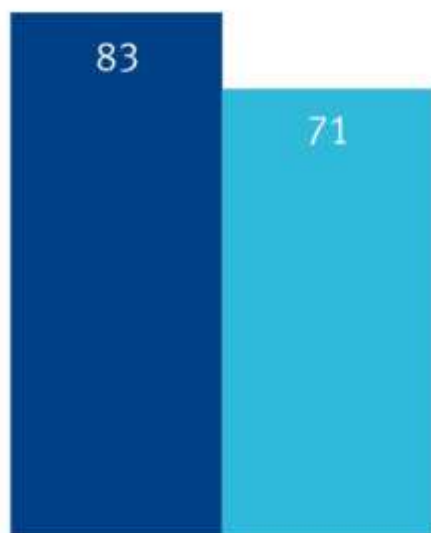
Männer



# Erwartungen an Mütter



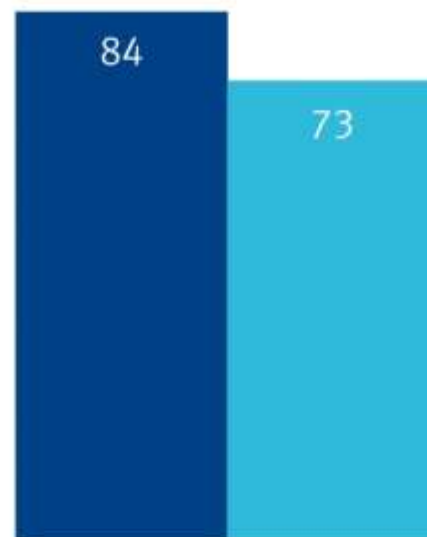
## ZUSTIMMUNG (EHER/VOLL UND GANZ) ZU AUSSAGEN ÜBER MUTTERSCHAFT (%)



Mütter sollten nachmittags  
Zeit haben, um ihren Kindern  
beim Lernen zu helfen.

Frauen

Männer



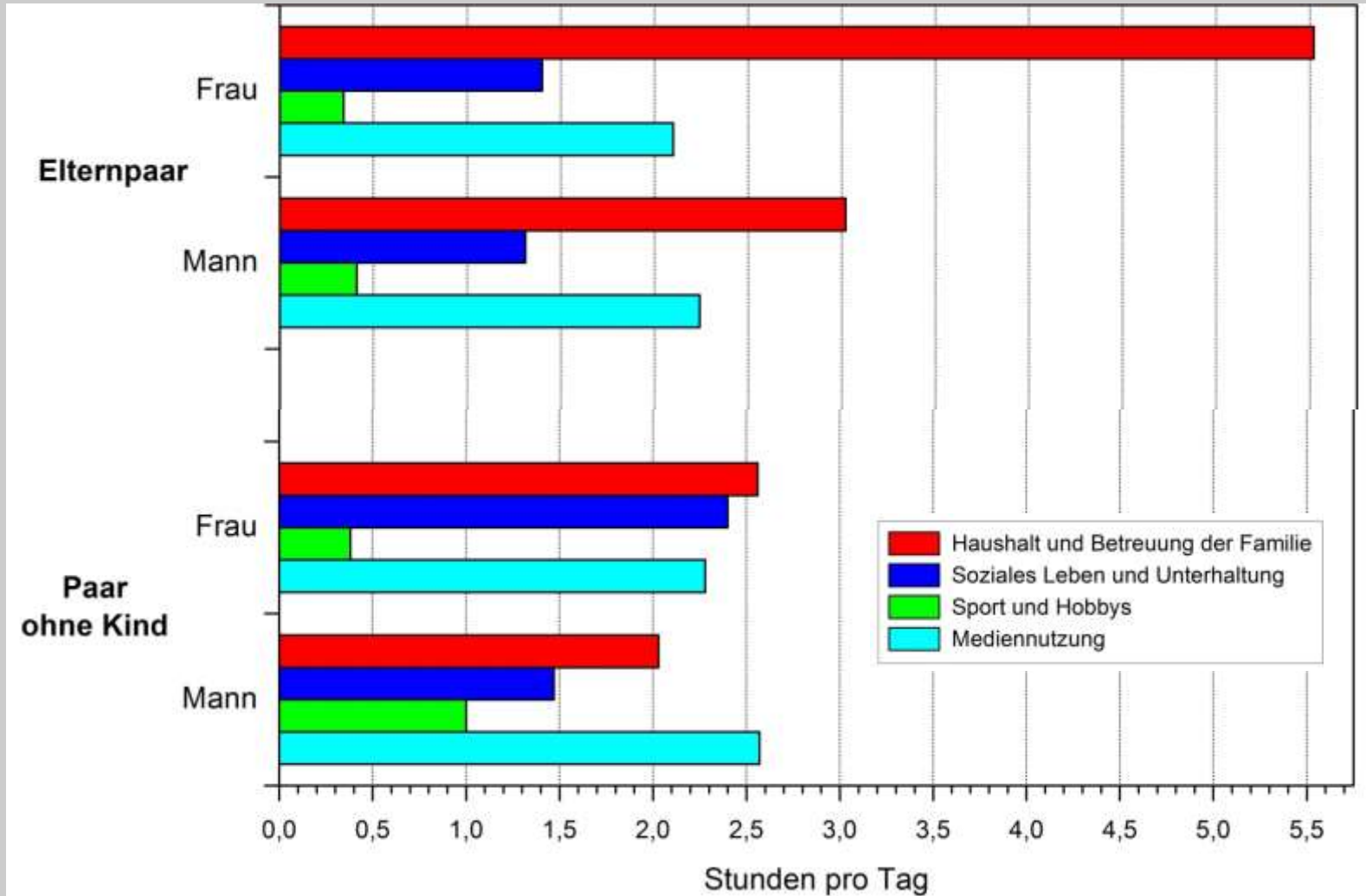
Mütter sollten einem Beruf  
nachgehen, um unabhängig  
vom Mann zu sein.



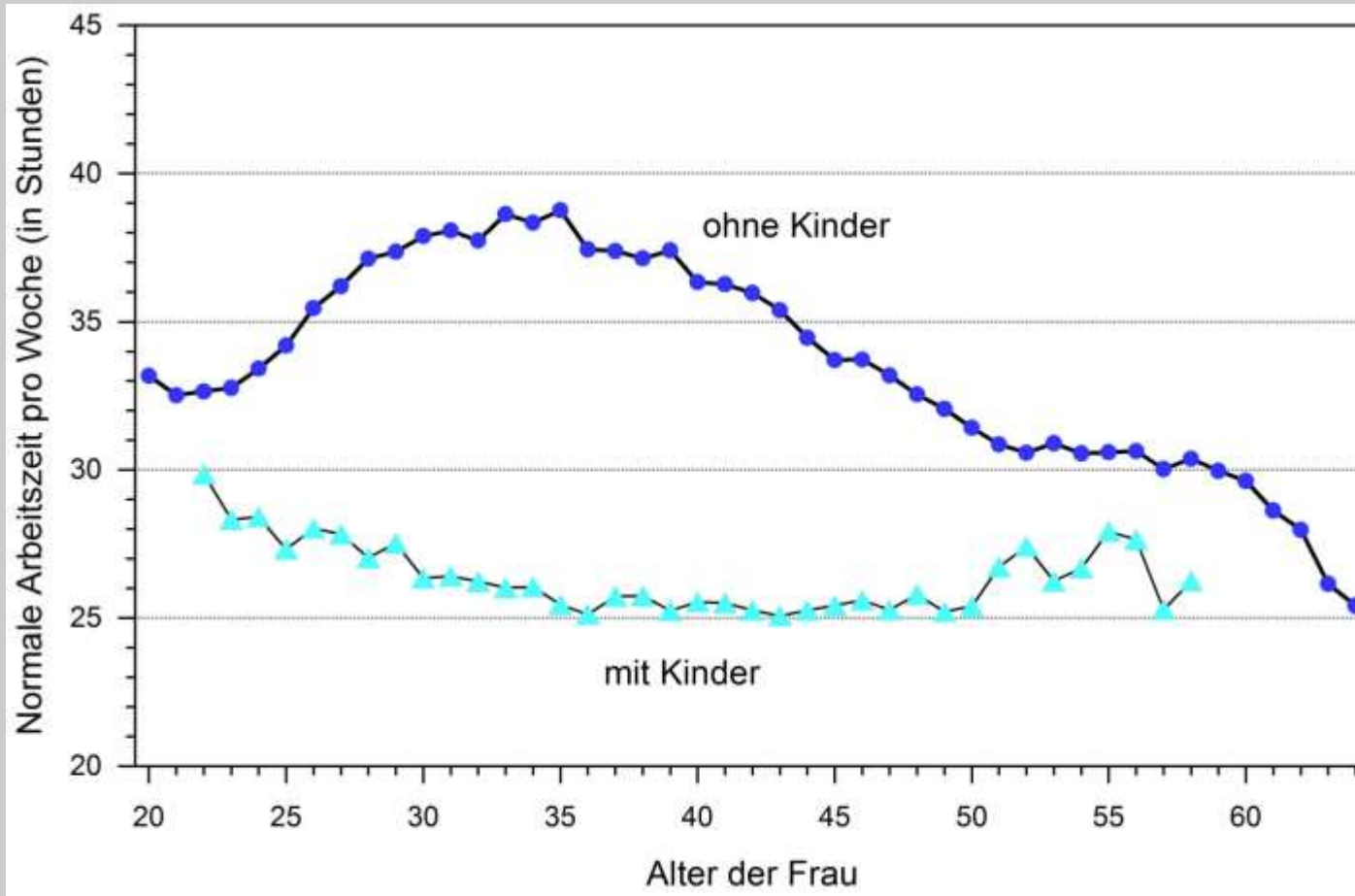
1. Folgen des Geburtenrückgangs
2. Rückgang der kinderreichen Familien - Normen zu Kinderreichtum
3. Lebenspläne von jungen Frauen und Männern

## **4. Rushhour des Lebens und die langfristige Perspektive**

5. Kinderreiche und Familienpolitik



→ 62 Stunden Arbeit pro Woche

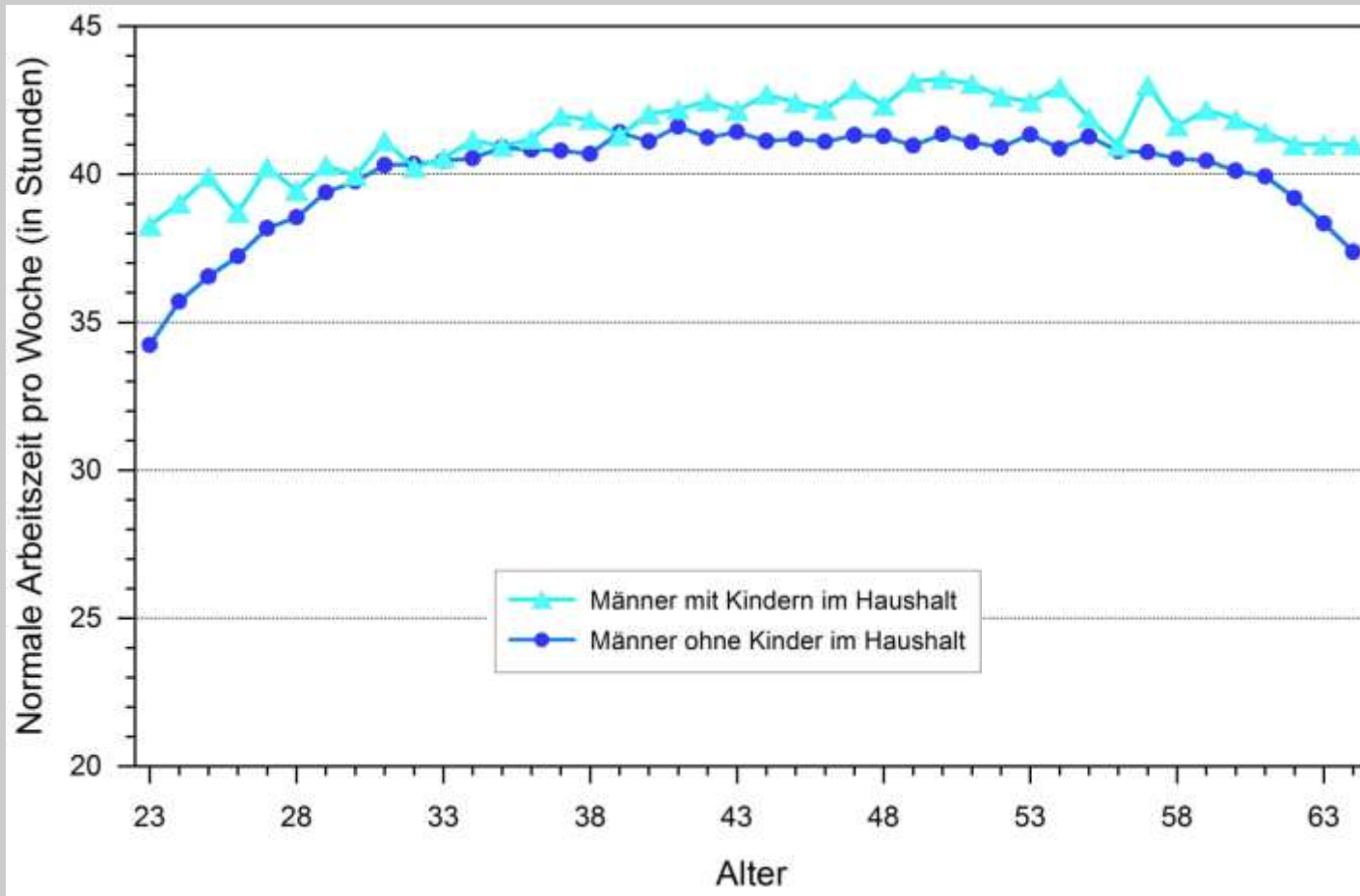


Haushalt  
und  
Fürsorge

37

21

➔ 63 Stunden Arbeit pro Woche



Haushalt  
und  
Fürsorge

21

14



1. Folgen des Geburtenrückgangs
2. Rückgang der kinderreichen Familien - Normen zu Kinderreichtum
3. Lebenspläne von jungen Frauen und Männern
4. Rushhour des Lebens und die langfristige Perspektive

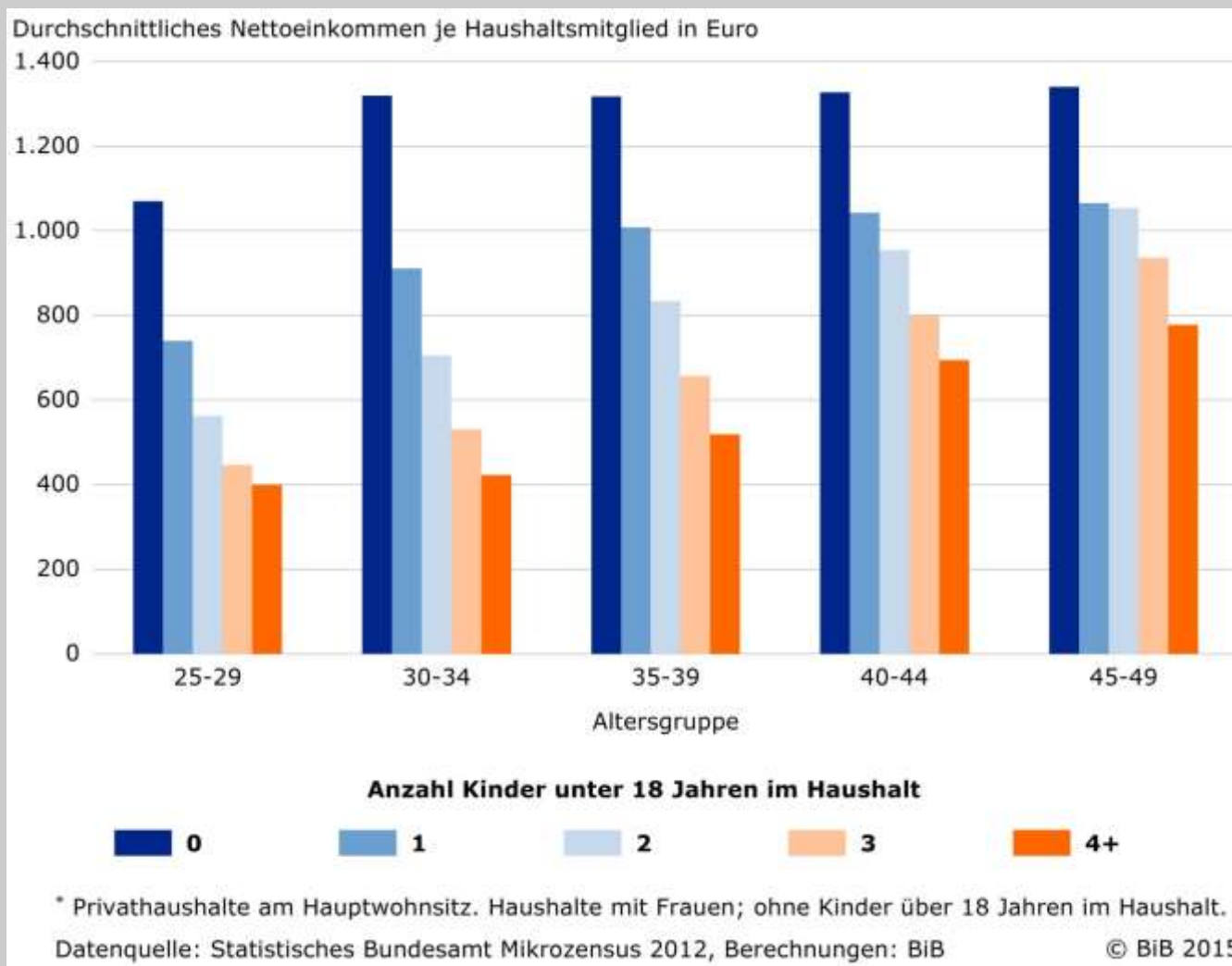
## **5. Kinderreiche und Familienpolitik**



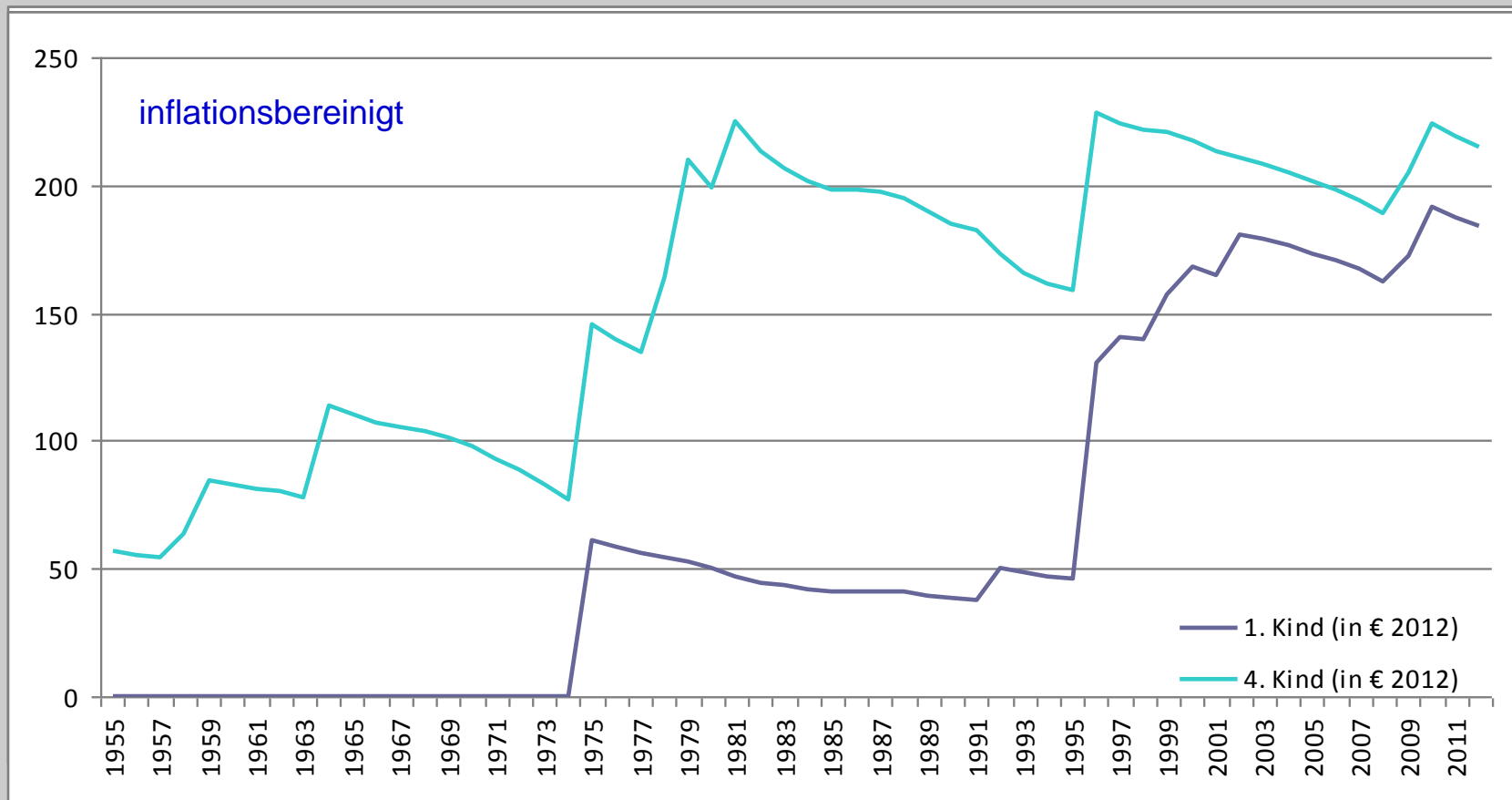




→ Mehrkindfamilien haben weniger – in allen Altersgruppen.



→ Kindergeld für kinderreiche Familien seit 35 Jahren nicht gestiegen.

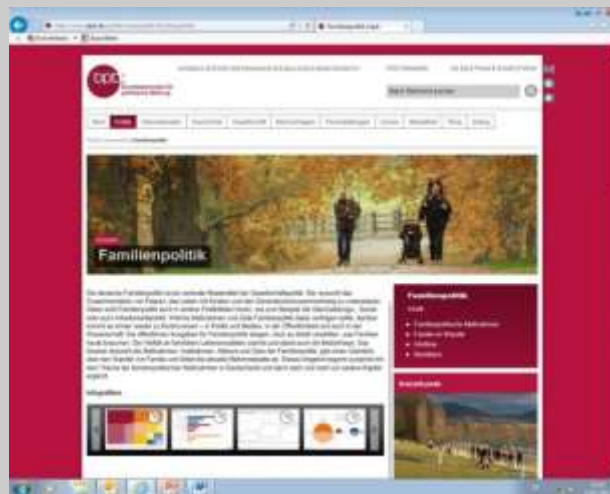




*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

Trias für kinderreiche Familien:  
Geld, Wohnraum, Anerkennung.





Für weitere Informationen:  
[martin.bujard@bib.bund.de](mailto:martin.bujard@bib.bund.de)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung  
Friedrich-Ebert-Allee 4  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 0611-752235

[www.bib.bund.de](http://www.bib.bund.de)  
[www.bib.bund.de/bujard](http://www.bib.bund.de/bujard)





### **Folgen der dauerhaft niedrigen Fertilität in Deutschland**

*Martin Bujard – 2015*

Deutschland hat seit vier Jahrzehnten Geburtenraten unterhalb von 1,5 - länger als alle anderen Länder der Welt. Die Folgen werden oft sehr unterschiedlich eingeschätzt, da sie viele Politikfelder in unterschiedlicher Weise betreffen und es um beides, Alterung und Schrumpfung, geht. Der Beitrag verbindet die demografische Analyse mit der Bewertung der Folgen für die Politikfelder Rente, Gesundheit, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Kultur, Europäische Union, Internationale Beziehungen sowie den Parteienwettbewerb.

<http://www.comparativepopulationstudies.de/index.php/CPoS/article/view/186>

### **Väter zwischen Wunsch und Realität** *Martin Bujard, Lars Schwebel – 2015*

Die junge Vätergeneration wünscht sich eine aktivere Rolle bei der Fürsorge ihrer Kinder. Allerdings arbeiten Väter nach wie vor viel, sogar mehr als kinderlose Männer. Der Beitrag zeigt, welche Arbeitsmarktstrukturen, Erwartungen und Dynamiken Väter in die Ernährerrolle drängen. Neue Wege werden durch das Elterngeld und eine Avantgarde in akademischen Großstadtmilieus eingeschlagen. Artikel der Zeitschrift GWP – Gesellschaft. Wirtschaft. Politik

<http://www.budrich-journals.de/index.php/gwp/article/view/19456>

### **Familien-Leitbilder – Muss alles perfekt sein?**

*Sabine Diabaté, Jürgen Dorbritz, Detlev Lück, Robert Naderi, K. Ruckdeschel, K. Schiefer, Norbert F. Schneider – 2015*

In Deutschland dominiert eine Kultur des Bedenkens, Zweifelns und Sorgens im Hinblick auf Elternschaft. Welche Anforderungen an die Erziehungsleistung von Eltern werden wahrgenommen? Und: Wird eine Gerechtigkeitslücke zwischen Kinderlosen und Familien mit mehreren Kindern gesehen?

[http://www.bib-demografie.de/DE/Veroeffentlichungen/Broschueren/broschueren\\_node.html](http://www.bib-demografie.de/DE/Veroeffentlichungen/Broschueren/broschueren_node.html)

### **Rushhour des Lebens** *Martin Bujard, Ralina Panova – 2015*

"Rushhour des Lebens" wird zurzeit vielfach in der öffentlichen Debatte diskutiert. Die "Rushhour von Lebensentscheidungen" betrifft vor allem Akademiker. Dagegen trifft die "Rushhour im Familienzyklus" besonders Eltern von Kleinkindern, bei denen Beruf und Familie eine sehr hohe Arbeitsbelastung mit sich bringen. Der Beitrag skizziert diese Lebensphasen und erklärt die gesellschaftlichen Mechanismen.

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/familienpolitik/197927/rushhour-des-lebens>